
Geschehen - Diskussion zum aktuellen Geschehen - Diskussion z

Mit der Freigabe werden die Probleme erst aufgedeckt, weil die Frau nun die Voraussetzungen fordern kann, unter denen sie zur Mutterschaft imstande ist. Mit diesen "flankierenden Massnahmen" wird sich das nächste Heft befassen.

Einfach und billig ist hingegen der Standpunkt der "Konservativen".

Die von ihnen geforderten Maßnahmen erscheinen weiterhin nicht als Pflicht der Gesellschaft, sondern als Gnadengabe, denn nach der Empfängnis steht der Frau nach dieser Auffassung keine Entscheidungsfreiheit mehr zu.

"Die (Gebär) Mutter ist das erste Heim des Menschen", formuliert ein Prominenter, sogar mit ausführlicher Begriffserklärung: "Das Heim ist der Platz für den Menschen, an dem er tun und schalten kann, wie er will" (Antrittsrede des Rektors der Innsbrucker Universität, Dr. H. Berger, 1973). Daß mit dieser Ansicht von der Frau als Mittel zum Zweck nicht nur die Ansprüche des Kindes, sondern auch die des Mannes verteidigt werden sollen, ergibt sich aus einem Beitrag im VP-Organ Österreichische Monatshefte 11/73: Die Fristenlösung "mindert die Erwartungen des Mannes, ein von ihm gezeugtes und gewünschtes Kind werde auch geboren werden". - Ein solcher Mann wird also nun lernen müssen, seine Erwartungen nicht auf die Zeugung, sondern auf das Einverständnis der Frau zu setzen.

Un einprägsam ist die Haltung der oppositionellen Minderheit, die gegen das gesamte Reformwerk des neuen Strafgesetzes stimmte, aus einem einzigen Grund: Die allgemein anerkannte Tatsache von möglichen Konfliktsituationen infolge einer ungewollten Schwangerschaft, die von niemandem konkret formuliert werden konnten, dürfe nicht von der Frau beurteilt und entschieden werden, sondern nachträglich vom Gericht (VP) bzw. vorher von 2 Ärzten (FP)!

Obwohl die §-144-Debatte seit mehr als zwei Jahren läuft, trat der FP-Abgeordnete Broesigke erst während der Parlamentsdebatte mit dem Antrag auf Volksabstimmung über das Strafgesetz hervor, wodurch die "bereits eingeschlafene katholische Lobby zu neuem Leben erwachte" (profil 25/1973). Dr. Hauser äusserte dazu wohl sehr zutreffend, dass das Strafgesetz zu komplex sei, als daß man es einer Volksabstimmung überlassen könnte. Dr. Schleinzler hingegen stimmte dem Antrag zu, von der SP wurde er bekanntlich abgelehnt. Die VP habe sich das mühsam aufgebaute liberale Image wieder verscherzt, meint profil. Für den Salzburger LH Dr. Lechner muss diese Feststellung ein Erfolgssignal sein, denn er hat die liberale Haltung Hausers stets bekämpft. Bemerkenswert ist auch Lechners Ankündigung bezüglich der Salzburger Landtagswahlen im Mai 1974,

zum aktuellen Geschehen - Diskussion zum aktuellen Geschehen

wonach er im Fall der Wiederwahl sich für die Anfechtung der Fristenlösung beim Verfassungsgerichtshof einsetzen werde. Für die Aktion Leben sicher ein neuer Ansporn zur Aktivität, denn der VP-Überhang bei den letzten Wahlen betrug nur wenige hundert Stimmen.

Der Tiroler Wahlkampf ist noch beruhigend weit, das bewusste Banner wird fehlen. Dr. Salcher ist zwar angeblich ein überzeugter Gegner der Fristenlösung, begründete aber seine Haltung beim Villacher Parteitag im Sommer 72 damit: Der Bewusstseinsgrad der Bevölkerung sei nicht groß genug, eine so einschneidende Veränderung der Strafbestimmungen zu akzeptieren (zit. nach profil 25/1973).

Vertreter einer fortschrittlichen Partei stellt man sich gern mit dem Image von Aufklärungs- und Volksbildungsstreben vor. Dr. Salcher unterzeichnete am 16.10. laut Kathpress eine Forderung der Arbeitsgemeinschaft für Christentum und Sozialismus um Aufschiebung der §-144-Reform, weil "die Bevölkerung noch ausreichend informiert werden muss". Die Frage: Worüber?

Durch wen? Wann endlich? sollte sich nicht nur der verwunderte Leser stellen. Jährlich wiederkehrende Behauptungen vom Informationsmangel der Bevölkerungen können Reformen doch nicht verhindern. Eine Information über Bewusstseinsgradmesser (vielleicht nicht nur des Volkes) wäre aber z.B. sehr wünschenswert (vgl. M. Schlapp, geb. 1943 in Innsbruck, "Steckbrief der Hinterwelt", München 1971). Vielleicht könnten Testfälle (Kennedy-Haus) herangezogen werden? Um die von Prof. Kern bei der Diskussion am 13.12. im Kongresshaus verwendete Metapher zu übernehmen: Giordano Bruno wurde vor 300 Jahren noch verbrannt, P. Kripp wurde nur mehr verbannt- - Und zwar durchaus nicht zum allgemeinen Wohlgefallen!

Für LH Wallnöfer wird es keine Haltungsschwierigkeiten geben. Wie schon gesagt, der konservative Standpunkt zum Thema Mutterschaft ist einfach und billig. Für Wallnöfer ist die Mutter zwar kein Mittel, aber ein "Wert" (Muttertagsrede 73), und gleich ein so hoher, daß man zwar schon begonnen hat, die bescheidenen Zeichen der Liebe und Dankbarkeit in realere Leistungen zu verwandeln, den man aber doch nie und nimmer entgelten kann. So nimmt man lieber all seine Vorstellungen höchster Werte zusammen (von der Schützenkompanie bis zur stolz prämierten Stalltür) und denkt an "eine gewisse Rangordnung unserer opfermütigen Mütter, je nachdem, ob sie sechs oder sieben oder mehr Kinder geboren haben" (Muttertagsrede) und und erhebt sich zur Vision einer "Drei-Stern-Mutter".
Oh, Bewusstseinsstand

 Diskussion zum aktuellen Geschehen - Diskussion zum aktuellen

Es war ein heiss Herbst, die Nachlese reichlich, aber herb, "Menschlichkeit kam häufig vor, Verständigung nur selten. Was sich an diversen Chefredakteurs-Kommentaren, Aller-Welts-Stellungen hmen und gar an Leserbriefen angesammelt hat, findet hier nicht mehr Raum.

Ein Bewusstseinspiegel des Volkes? Grillparzer kannte das Volk, von dem er schrieb:
 "Der (Durchschnitts?) Österreicher denkt sich seinen Teil und läßt die andern reden".
 Eine Einstellung, die zu Trugschlüssen führen kann.
 Wir möchten ihr entgegenwirken.

Gertha Hofmüller

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +

